



Im Dialog mit dem historischen Bestand

Im Kontext des durch sehr unterschiedliche Baustrukturen aus verschiedenen Epochen geprägten Wettbewerbsumfeldes bieten sich die historischen Gebäude des jüdischen Krankenhauses im Norden und der ehemaligen Gemeindeschule im Süden als Ankerpunkte des städtebaulichen Konzeptes an. Diesen beiden prägenden Altbauten wird jeweils ein klar umrissenes Neubauvolumen gegenübergestellt, das sich präzise darauf bezieht. Durch diesen Dialog entstehen klare Bezüge im Stadtraum und eine neue kohärente Kontinuität im Straßenraum. Die Höhenentwicklung der Baukörper nimmt jeweils Bezug auf das historische Gegenüber. Im Blockinneren entsteht ein großzügig zusammenhängender, begrünter und beschützter Schulhof.

Weiterhin wird der Straßenraum der Schulstraße gefasst und ein großzügiger Eingangsvorplatz definiert, der als öffentlicher Raum mit Aufenthaltsqualität ausgebildet ist.

Freiraum

Die Freiflächen bieten einen grünen Erholungsraum für die Schüler/-innen des Gymnasiums. Der einladende Ankunftsraum teilt sich in einen aktiven Vorplatz mit Lernischen, Sitzdecken und Wasserspiel und dem ruhigen naturnahen Microwald; schafft somit ein vielfältiges Angebot für sozialen

Austausch im teils öffentlichen Bereich.

Die hinter dem Schulgebäude liegenden Räume orientieren sich an der Nutzung der Innenbereiche: die Mensa bietet die Möglichkeit drinnen sowie draußen zu essen, die Bibliothek schließt an einen Lesegarten an und die Spiel- und Sportflächen befinden sich an der Rückseite der Turnhalle. Ebenso in direkter Nähe zu den Räumlichkeiten befindet sich eine Bühne für Theater- und Musikaufführungen, ein Obstgarten und Werkstätte für den Kunstunterricht.

Ein geschlungener barrierefreier Rundweg führt um eine parkähnliche Anlage zu kleinräumigen differenzierten Arealen, z.B. einem Bewegungsraum mit Fitnessgeräten und Tischtennisplatten, Rückzugsräume mit Hängemat-ten und Grillhütte und einem Schulgarten. Die Größe der Räume variiert hierbei, von einem offenen Klassenzimmer bis hin zu kleinen Nischen zum „chillen“. Die zentrale Wiese bietet multifunktionalen Freiraum für Feste, temporäre Aktivitäten und freiem Spiel.

Den Schüler/-innen werden hier die vielfältigen Funktionen der Natur nähergebracht. Die Vielzahl der Bäume auf dem Gelände sorgen für ein kühleres Klima in ihrem Schatten; die Dachbegrünung, Hecken und Stauden um das Gebäude herum bieten Lebensraum und Nahrung für eine Vielzahl an Vögeln und Insekten; Obst und Gemüse kann aus dem eigenen Schul-garten geerntet werden. Regenwasser wird punktuell vor Ort in begrünten

multifunktionalen Mulden, beziehungsweise Zisternen zurückgehalten und z.B. für die Bewässerung des Schulgartens genutzt.

Flexible Compartments

Im nördlichen Baukörper sind pro Obergeschoss jeweils zwei Compartments nebeneinander angeordnet. Dieses Konzept bietet ein plus an Nutzungsflexibilität. Bei zukünftigen Weiterentwicklungen des pädagogischen Konzeptes können die Grenzen der Compartments neu definiert werden. Innerhalb der Compartments kann das Forum in verschiedenen großen Bereichen unterteilt werden. Jedes Forum hat über zwei Loggien Außenbezüge in verschiedene Richtungen. Der Teambereich liegt zentral mit rundum Einblick in das gesamte Compartment, begünstigt auch von transparenten Teilen der Wände. Die wohnliche Atmosphäre mit viel Holz, auch in der Tragkonstruktion, wird ermöglicht durch die direkte Erreichbarkeit von zwei Fluchttreppenhäusern, die in entgegengesetzter Richtung liegen.

Das Erdgeschoss als Schulöffentlichkeit

Das Erdgeschoss beinhaltet alle Nutzbereiche (außer den Compartments) auf einem Niveau. Trotz der flächigen Ausbreitung ist es offen und transparent. Beim Eintreten in das Gebäude hat man einen großzügigen Durchblick zum Schulhof, zu dem sich die Schule mit ihrem Veranstaltungsbe-

reich öffnet. Dieser besteht aus Mensa und Mehrzweckraum, die einfach zusammenschaltbar sind.

Im Zentrum befindet sich die von oben belichtete Haupttreppe und gegenüber die Bibliothek, die über einen Lesehof Tageslicht erhält.

Die Fachklassen und die Verwaltung sind zur Straße orientiert, mit Ausnahme der IT Räume (aus Sicherheitsgründen zum Blockinneren hin) und Musikräumen (in direkter Nähe zum Mehrzweckraum).

Die Sporthalle ist über zwei Flure direkt an die Schule angeschlossen. Aufgrund der klaren Strukturierung in Funktionsbereiche und der guten Belichtung ist trotz der großen Gesamtfäche eine gute Orientierung im Gebäude gegeben.

Die Sporthallen

Die Sporthallen sind nach dem Berliner Prinzip organisiert, jedoch mit jeweils drei Nebenebenen pro Halle. Bei einer Hallenhöhe von 9m incl. Tragwerk und Deckenaufbau sind drei Mal 3m Geschosshöhe vorhanden.

Auf diese Weise können Lüftungstechnik und Schularchiv hier Platz finden, damit ein Untergeschoss prinzipiell vermietet werden kann.

Struktur und Flexibilität

Der Neubau ist als flexibles Raumgerüst mit durchgehendem Trag- und

Konstruktionsraster aufgebaut, was einerseits den Bauprozess modular und effizient optimiert, gleichzeitig einen robusten, permanenten Rahmen schafft, sodass auf sich verändernde Bedingungen flexibel reagiert werden kann. Die Spannweiten über den Sporthallen werden über Unterzüge abgetragen. Erschließungskerne und Treppenhäuser sorgen für die Aussteifung. Sowohl die Obergeschosse in Holz-Hybridbauweise, als auch das Erdgeschoss und die Decke über der unteren Sporthalle sollen möglichst modular und mit einem hohen Vorfertigungsanteil geplant werden. Im Betonbereich wären hier vorgefertigte Betonfertigteile, im Holzbau elementierte Holzdeckentafeln sowie ganze Fassadenelemente vorstellbar.

Fassade und Materialkonzept

Die Fassade des Neubaus ist zurückhaltender Ausdruck des flexiblen Rahmens für vielfältige Bepflanzung im Inneren, und wird von Loggien und Fassadenbegrünung bespielt. Betonfertigteile im Sockel und Holzelemente in den Obergeschossen unterstreichen das Tragwerk im Ausdruck nach außen, ergänzt über Holzrahmenfenster, die Wärme im Ausdruck geben und viel Tageslicht bis tief ins Innere des Gebäudes bringen. Die Fassade ist somit Ausdruck der Tragkonstruktion und kommuniziert den Aufbau der Gebäude sichtbar nach außen. Ein außenliegender Sonnenschutz sorgt für optimales Raumklima ohne viel Technik. Das Innere soll über robuste

